

Abspann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **49 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Sündiger Genuss?

js. Liebesfilme wie «Pretty Woman» (1989) und «Sleepless in Seattle» (1993) scheinen insbesondere auf die Tränendrüsen von Frauen zu drücken. Obwohl sich der kritische Verstand an Klischees und Kitsch stösst, sprechen die Gefühle auf diese oft sehr bewusst für die weiblichen Publikumssegmente konzipierten Produktionen an. Dieser paradoxen und häufig unbefriedigenden Filmerfahrung wird in der vorliegenden Publikation empirisch nachgegangen: Verschiedene Frauen, die den gleichen Film gesehen haben, beschreiben in kurzen Texten ihre individuellen Filmerlebnisse, welche dann sozial- und medienwissenschaftlich ausgewertet und kommentiert werden. Die Erkenntnisse, die diese Untersuchung zum Vorschein bringt, bleiben trotz des soziologischen Ansatzes letztlich im Rahmen dessen, was die feministische Filmtheorie schon seit geraumer Zeit festgestellt hat: Das Medium Film arbeitet unvergleichlich wirkungsvoll mit Erlebnisstrukturen, die nicht neutral, sondern geschlechterspezifisch angelegt sind. Nach wie vor gilt es, die im interessanten letzten Kapitel von Frigga Haug geäußerte Forderung nach «Medien, die Genuss und Leidenschaft mit eingreifendem Verstand verbinden» zu unterstützen, um die unterschwellige Zementierung patriarchaler Strukturen aufzubrechen.

Frigga Haug/Brigitte Hipfl (Hrsg.): Sündiger Genuss? Filmerfahrungen von Frauen. Hamburg 1995, Argumente, 183 Seiten, illustr., Fr. 30.–.

Land and Freedom

jw. Ken Loachs «Land and Freedom» (ZOOM 11/95) wurde sehr unterschiedlich aufgenommen und hat nicht nur in Spanien politische Diskussionen entfacht. Nun ist ein Buch zum Film erschienen. Neben einem Interview mit dem britischen Regisseur und Auszügen aus dem Drehbuch zeigt es Hintergründe des Spanischen Bürgerkrieges auf und beschäftigt sich mit der Rezeption des Films. Die Beiträge wurden von bekannteren und weniger bekannten Autorin-

nen und Autoren (u. a. Ulrich Gregor, Georg Seesslen) verfasst. Einzelne der Aufsätze sind zuvor bereits in anderen Printmedien erschienen, einige wurden speziell für diesen Band geschrieben. Am spannendsten sind sicher die Beiträge, die sich mit bei der Aufführung des Films lautgewordenen Vorwürfen – z.B. er sei historisch unhaltbar – befassen sowie die Texte, welche die Rezeption in der spanischen und in der deutschen Presse beleuchten. Stilistisch verständlich geschrieben und pointiert in den Aussagen ist der Band eine Fundgrube, besticht durch eine spannende, vielfältige und geschickte Zusammenstellung der einzelnen Beiträge.

Walter Frey (Hrsg.): Land and Freedom – Ken Loachs Geschichte aus der Spanischen Revolution. Berlin 1996, edition tranvía, 214 Seiten, illustr., ca. Fr. 29.–.

Touki Bouki

jw. Nach wie vor sind deutschsprachige Bücher zum afrikanischen Kino rar. Gut also, dass sich die Afrika Initiative Hannover entschlossen hat, begleitend zum «africa film festival» im Sommer letzten Jahres einen Band zum Thema zu veröffentlichen. Er spannt den Bogen vom Kultfilm «Touki Bouki» bis zum Panafrikanischen Filmfestival 1995. Aufgeteilt ist das Buch in vier Themenbereiche, zu jedem finden sich mehrere Aufsätze. So sind beispielsweise im Kapitel «Nahaufnahme» Texte von Jean Marie Teno, Djibril Diop Mambéty, Fanta Régina Nacro, Gaston Kaboré und anderen afrikanischen Regisseurinnen und Regisseuren zu lesen: Die Autorinnen und Autoren blicken – zum Teil sehr persönlich – auf die Situation von Filmschaffenden südlich der Sahara. In den folgenden Kapiteln, die wiederum zum Grossteil von Afrikanern verfasst sind, werden verschiedenste Aspekte des afrikanischen Kinos, aber auch dessen Programmation ausserhalb des schwarzen Kontinents angesprochen. «Touki Bouki» ist ein Buch mit grossem Informationsgehalt. Als eher schwach können lediglich ein bis zwei der über zwanzig Texte bezeichnet werden.

Bestechend ist der Band nicht zuletzt deshalb, weil die Beiträge sehr facettenreich sind, verschiedene Ansichten vertreten werden.

Afrika Initiative Hannover (Hrsg.): Touki Bouki – Ein Lesebuch zum afrikanischen Film. Hannover 1996, Eigenverlag, 100 Seiten, illustr., ca. Fr. 16.–. Zu beziehen bei: Afrika Initiative, Lister Meile 4, D-30161 Hannover.

Elemente jüdischer Tradition im Werk Woody Allens

däu. Akademisch gründlich, das heisst mit einer Fülle von Quellenzitaten und immer veranschaulicht an mehreren Filmbeispielen wird im vorliegenden Buch zuerst herausgearbeitet, welche Bedeutung das Judentum für Woody Allen und sein Werk hat. In einem über Allens Person und Werk hinausgehenden Teil spürt der Autor dann nicht weniger gründlich Motiven nach, die bei jüdischen Schriftstellern und Filmautoren aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Juden beobachtet werden können. Den Bogen zurück zu Allen spannt die Frage, inwieweit dieser sich mit seiner Herkunft auseinandersetzt, wobei vor allem interessiert, wie er zu einer Popularisierung der spezifisch jüdischen Thematik beigetragen hat. Obwohl die knapp 600seitige Dissertation eher nüchtern wirkt – Bibliografie und Index machen immerhin einen Fünftel des Gesamtvolumens aus –, schafft es der Autor, mit der Fülle der zusammengetragenen Informationen ein fundiertes Bild zum Thema zu liefern, ohne im allgemeinen Teil die Verbindung zu Allen und dessen Werk zu verlieren. Dessen Humor darf man allerdings bei einer derartigen Publikation nicht erwarten.

Thomas J. Kinne: Elemente jüdischer Tradition im Werk Woody Allens. Frankfurt a. M. 1996, Peter Lang, 590 S., Fr. 111.–.

Weitere Neuerscheinungen

Fischer Film Almanach 1996

Horst Schäfer, Walter Schobert: Fischer Film Almanach 1996. Frankfurt am Main 1996, Fischer, 568 Seiten, illustr., Fr. 29.90.

Bücher

Carlos Fuentes, Gabriel García Márquez und der Film

sb. Film und Literatur haben sich seit Anbeginn der Filmgeschichte gegenseitig befruchtet. Insbesondere die moderne Literatur ist vom Film immer wieder als Inspirationsquelle verwendet worden, aber auch umgekehrt sind vielfältige Einflüsse vorhanden. In dieser Studie wird der Einfluss des Films auf die moderne Literatur am Beispiel von zwei der bekanntesten lateinamerikanischen Schriftsteller aufgezeigt. Im ersten Teil wird der Versuch einer intermedialen Erzähltheorie unternommen, anschliessend allgemein auf die Drehbuchdidaktik als Poetik der Filmerzählung eingegangen. Diese ersten zwei Kapitel sind vorwiegend für literatur- und filmtheoretisch Interessierte zugänglich. Im zweiten Teil untersucht die Autorin Texte von Fuentes und García Márquez, die sowohl Themen, Motive und Strukturen aus einzelnen Filmen («Dr. Caligari», «Citizen Kane», «Ladri di biciclette» u. a.), als auch deren Genres reflektieren. Dabei werden charakteristische Elemente der Film-Form und Film-Dramaturgie verwendet. Dieser zweite, allgemeinverständlichere Teil zeigt die Verknüpfungen von Film und Literatur, aber auch deren Unterschiede auf. Die in wissenschaftlichen Arbeiten üblichen Zitate in der jeweiligen Originalsprache (hier Spanisch, Englisch, Französisch und Italienisch) mögen die Verständlichkeit teilweise etwas erschweren.

Babette Kaiserkerl: Carlos Fuentes, Gabriel García Márquez und der Film – Kritische Untersuchung zu Geschichte und Phänomenologie des Films in der Literatur. Frankfurt am Main 1995, Peter Lang, 249 Seiten, Fr. 64.–.

Thank You

jw. Ein kleines Bilderbuch ist Robert Franks «Thank You». Es vereint in Faksimile eine Auswahl von Postkarten, die der Fotograf und Filmemacher erhalten hat – von Schriftstellern, Fotografen oder Verlegern beispielsweise. Ein persönliches, doch nie exhibitionistisch wirkendes, sorgfältig gestaltetes Buch.

Robert Frank: Thank You. Zürich 1996, Scalo Verlag, 80 Seiten, illustr., Fr. 24.80.

Berichtigung

Mehr als 100'000 Zuschauer

Im Editorial von ZOOM 1/97 war – im Zusammenhang mit «Katzenjäger» – zu lesen, dass seit Xavier Kollers «Reise der Hoffnung» kein Schweizer Film mehr 100'000 Zuschauer erreicht habe. Dies ist nicht richtig: «Anna Göldin – Letzte Hexe» von Gertrud Pinkus verzeichnete bis Ende 1992 165'000 Kino-Eintritte. Der Film ist unseren Nachforschungen entgangen, da der die Eintritts-Statistiken erstellende Schweizerische Verband für Kino und Filmverleih Procinema jeweils das Jahrestotal der Filme berechnet, Gertrud Pinkus Film über den Jahreswechsel 1991/1992 in den Schweizer Kinos gezeigt worden ist, und sich somit die Gesamtzuschauerzahl aus zwei Jahren addiert. *Die Redaktion*

Soundtrack

Jude

ben. Jeder Teil des Films (vgl. Kritik Seite 26), sagten sich Regisseur Michael Winterbottom und Komponist Adrian Johnston, sollte über die Musik identifiziert werden können. Oder anders: Wechselt der Schauplatz, müssen auch die Töne wechseln. So bekommt man als erstes schwermütige britisch-keltische Heimatklänge zu hören: eine einsam klagende Violine, ein trauriges Akkordeon, eine melancholische Gitarre und eine sehnsüchtige Flöte. Als nächstes begegnet man lüpfigen Auszügen aus Händels Concerto Grosso Opus 3 und fröhlicher Tanzmusik, die alpenländischen Ohren erstaunlich vertraut klingt. Später erwartet einen ein knapper Auszug aus Orlando Gibbons' «Te deum laudamus» und eine kurze Reprise der gehörten Schwermut. Nach fünf kleinen Zwischenspielen kehrt man in die Kathedrale von Christminster zurück und geniesst Johann Sebastian Bachs Chorstück «Wir setzten uns mit Tränen nieder». Die Platte endet, wie sie begonnen hat: mit dunklen, schmerzverzerrten Tönen, die kein Happy-End versprechen. *Adrian Johnston, Imaginary Road 534 116-2 (Polygram).*

Film des Monats

Blue Mountain

Für den Monat Februar empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst den Spielfilm «Blue Mountain» des kürzlich verstorbenen Schweizer Regisseurs Thomas Tanner. Erzählt wird von einer Familie, in der nur vordergründig alles stimmt – der Film widmet sich dem so aktuellen wie heiklen Thema des sexuellen Missbrauchs von Kindern innerhalb der Familie. «Blue Mountain» ist eine Art elliptisch erzählter «Kammerthriller», er überzeugt durch Sensibilität, Differenziertheit und überzeugende Darstellerinnen und Darsteller. Getragen von intimen Momenten, versteht er es, dieses heikle Thema auf eine Art und Weise darzustellen, die an die Nieren geht, aber nie voyeuristisch daherkommt. *Kritik siehe Seite 24.*

The Portrait of a Lady

ben. Die Musik, liess die australische Regisseurin Jane Campion den polnischen Komponisten Wojciech Kilar wissen, muss beim Publikum Verständnis wecken für das Schicksal der Hauptfigur der Geschichte. Ihr schwebte eine Sinfonie vor, in der die unterschiedlichen Charaktere von Isabel Archer und Gilbert Osmond zum Ausdruck kommen sollten. Entstanden sind zwei wunderbare Motive: Eines steht für die unschuldige und reine Isabel, das andere für den hinterlistigen Gilbert. Eingebettet sind drei kleine Stücke von Schubert (zwei Impromptus und das Streichquartett in d-Moll aus «Das Mädchen und der Tod»), welche die Kupplerin Madame Merle repräsentieren. Kilar gehört nicht nur zu den bekanntesten klassischen Komponisten dieses Jahrhunderts. Mit seinen Arbeiten für Coppolas «Bram Stoker's Dracula» oder Polanskis «Death and the Maiden» hat er sich auch in der Filmwelt einen Namen gemacht.

Wojciech Kilar, London 455 011-2 (Polygram).

Filmhitparade

Kinoeintritte

Vom 6. Dezember 1996 bis zum 9. Januar 1997 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden.

1. The First Wives Club (UIP) 81677
2. The Hunchback of Notre Dame (Buena Vista) 76340
3. Jingle All the Way (Fox) 60742
4. The Long Kiss Goodnight (Focus) 45292
5. The Portrait of a Lady (Elite) 43692
6. Daylight (UIP) 41552
7. Extreme Measures (Monopole Pathé) 33731
8. Fargo (Elite) 28238
9. High School High (Fox) 22176
10. Surviving Picasso (Warner) 20578
11. Chacun cherche son chat (Monopole Pathé) 19970
12. Shine (Buena Vista) 19885
13. Napoleon (Frenetic) 17156
14. A Time to Kill (Warner) 16529
15. Irren ist männlich (Buena Vista) 15448

CinePrix Telecom

Im Rahmen des «CinePrix Telecom» haben im Dezember folgende Filme am besten abgeschnitten:

1. Broken Silence 5.48
2. The Hunchback of Notre Dame 5.24
3. A Time to Kill 5.23
4. Trainspotting 5.14
5. Breaking the Waves 5.07
6. Go Now 5.04
7. Fargo 5.04
8. Secrets and Lies 5.03
9. Sleepers 5.02
10. Un air de famille 5.01

Von Top (6) bis Flop (1) reicht die Skala, nach der das Schweizer Kinopublikum aktuelle Filme benoten kann. Abgestimmt wird mittels im Kino aufliegender Karten oder via Internet (<http://www.cineprix.ch>).

★ CLASSICS ★



Film Stills *bx*

Le chien andalou

Bestellen Sie jetzt

frühere Hefte (à Fr. 7.50)

- 2/96 **Aids im Film**
Ausbruch aus dem Getto
- 3/96 **Höllenfahrten**
Martin Scorseses filmisches Universum
- 4/96 **Legaler Mord?**
Filme gegen die Todesstrafe
- 5/96 **Zeit im Film**
Auf der Suche nach der entfesselten Zeit
- 6-7/96 **Film im Web:**
Was bringt das Internet?
- 8/96 **Bomben, Angst und Schrecken**
Terrorismus im Film
- 9/96 **Ungebremste Lebenslust**
Tanz im Film
- 10/96 **Hollywoods Studiobosse**
Zwang zum schnellen Erfolg
- 11/96 **Das verflixte 7. Jahr**
Film in Mittel- und Osteuropa nach der Wende
- 12/96 **Traumeltern – Rabeneltern**
Mütter und Väter im Film
- 1/97 **Vier Wege zum Erfolg**
Filmemachen in der Schweiz

ein Abonnement

- Ein Schnupperabo von 4 Ausgaben für Fr. 28.–*
- Ein Jahresabonnement für Fr. 75.– plus Versandkosten und MWST

Oder legen Sie als Student, Mittelschüler oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen

- für ein Jahresabo Fr. 62.– plus Versandkosten und MWST

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

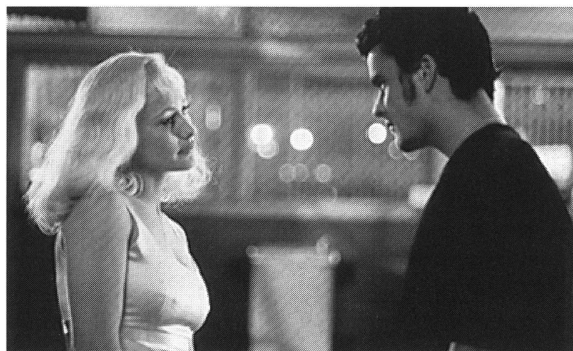
Unterschrift: _____

Coupon ausfüllen und einsenden an:
Jean Frey AG, Abodienst ZOOM,
Förrlibuckstr. 10, Postfach, 8021 Zürich
Für tel. Bestellung: 01/448 89 55



ZOOM im März

**David Lynch:
Odyssee ins Herz der Finsternis**



Patricia Arquette und Balthazar Getty in «Lost Highway»

Zum Start von «Lost Highway» vertieft sich ZOOM in David Lynchs bisheriges Werk, analysiert seinen langerwarteten neuen Film und interviewt «Lost Highway»-Hauptdarstellerin Patricia Arquette.

Am 28. Februar 1997 am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Impressum

**Monatszeitschrift
Der Filmbereiter 57. Jahrgang
ZOOM 49. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen**

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Geschäftsleitung ZOOM:
Matthias Loretan (Präsidium), Hans Hodel,
Charles Martig, Urs Meier, Dominik Slappnig

Redaktion:
Dominik Slappnig (Leitung),
Franz Ulrich, Judith Waldner
Online: Kaba Roessler

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Trudy Baumann, Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Mathias Heybrock, Pierre Lachat, Michael Lang, Robert Richter, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler, Gerhart Waeger;
Comic: Christophe Badoux;
Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jan Sahli
Redaktionelle Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Adresse Redaktion und Inserateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
E-Mail: zoom@access.ch

ZOOM-Dokumentation: Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki Telefon: 01/202 01 32

Aboservice ZOOM:
Jean Frey AG, Förrlibuckstrasse 10,
Postfach, 8021 Zürich,
Tel. 01/448 89 55, Fax 01/448 89 69

Jahresabonnement Fr. 75.– plus Versandkosten
Auszubildende Fr. 62.– plus Versandkosten
Einzelnummer Fr. 8.–
(MWSt-Nr. 274 861)

Druck:
Druckerei Winterthur dw AG

ISSN 1420-570X

- Mit freundlicher Unterstützung durch*
- das Bundesamt für Kultur
 - PRO HELVETIA
 - die Schweizerische Reformationsstiftung
 - die Stanley Thomas Johnson Stiftung
 - den Migros Genossenschafts-Bund
 - die Milton-Ray-Hartmann-Stiftung

Bildhinweise

Elite (26, 27, 29), Fernsehen DRS (15, 17), Filmcooperative (21), Frenetic (3, 28), Rialto (22, 23), Stamm (24, 25), 20th Century Fox (30, 31, 32, 34, 35), VP Cinéteff (33), Warner Bros. (36).
Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: The English Patient (Rialto).